



Feinde und Bewohner der Rosensträucher.

Von Professor Dr. F. Rudow.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß manche Kulturpflanzen besonders von Insekten heimgesucht werden, deren schädliche Wirkungen man oft zu seinem Leidwesen bemerken muß.

Betrachtet man in dieser Beziehung die Rosen, so hat man im Garten eine besonders gute Gelegenheit, eine Menge solcher Schädlinge in ihrem Thun und Treiben kennen zu lernen und zu erfahren, daß kein Teil der Pflanze unberührt bleibt.

Die Beschädigungen der Blüten bestehen meist nur im Zerstören der Blätter und der Staubfäden und rühren von einigen Käfern aus der Sippe der Cetonien, Rosenkäfer, her, wie *Cetonia aurata*, *marmorata*, seltener *Gnorimus*, am meisten aber *Phyllopertha horticola*, welcher oft zu Tausenden die Pflanzen bedeckt und auch Himbeeren nicht verschont. Manchmal findet sich auch in den Blüten der zierliche, kurzflügelige Bockkäfer, *Molorchus minor* und der ansehnliche *Clytus arietis*, welche ebenfalls, wenn auch in geringerem Maße, die Blüten benagen.

Der gemeine Schnellkäfer, *Lacon murinus*, und der Rüsselkäfer, *Peritelus griseus*, treten in manchen Jahren nicht gerade schonend auf und tragen auch das ihrige zur Beschädigung bei.

Die grünen Stengelblätter werden von einer Anzahl Schmetterlingsraupen in der verschiedensten Weise zerfressen, so daß manchmal nur die Stiele in geringer Ausdehnung

übrig bleiben. Es sind dieß *Orgyia gonostigma*, *Acronycta tridens* und *cuspis*, *Brotolomia meticulosa*, *Cidaria derivata*, *Hibernia aurantiaria*, *rubiginata*, *pruinaria*, welche sich vorzugsweise gern an Rosen aufhalten, während Allesfresser, wie *dispar*, *antiqua*, *coeruleocephala* und andere mehr die Rosenblätter auch nicht verschmähen.

Sihnen gefallen sich die Asterraupen zu von *Lyda stramineipes*, welche die Gipfeltriebe zusammenspinnen, *Emphytus viennensis* und *rufocinctus*, *Hylotoma enodis* und *pagana*, während die Larve der Rosenblattwespe, *Hylotoma rosarum*, das Mark in jungen Schößlingen aushöhlt und dieselben zum Verdorren bringt.

Eine eigentümliche Beschädigung zeigt sich hervorgebracht durch die Blattschneidebiene, *Megachile*, aus der Familie der Honigsammler, welche halbmondsförmige, regelmäßige Stückchen vom Rande her aus den Blättern nagt und sie zum Bau ihrer Larvenzellen benutzt.

Die Rosenblätter werden auch in der Weise beschädigt, daß die ganze Oberhaut abgenagt wird und daß feine Adersystem allein übrigbleibt, worauf späterhin auch Löcher in der Blattfläche entstehen. Diese Thätigkeit rührt von den Larven der *Selandria adumbrata* her, einer Blattwespe. Die Larven haben das Ansehen kleiner Nacktschnecken und können unter Umständen die Sträucher völlig entblättern.

Wiederum bemerkt man die Blätter der Länge nach zusammengerollt und im Innern der Rolle die Larven einiger andern Blattwespen, *Blennocampa pusilla* und *Selandria brevis*, oder es entstehen trichterförmige Röhren, hergestellt von der Blattwespenlarve *Lyda inanita*. Die Gipfeltriebe erleiden auch in mehr oder weniger großer Ausdehnung Veränderungen, indem sie von einer kleinen Raupe des Wicklers *Tortrix bergmanniana* zusammengezogen und umspannen werden, so daß ein festeres Gebilde entsteht, in dessen Innern das Käupchen frißt.

Die jungen Larven verschiedener *Phytocoris*, Blattwanzen, bewirken durch ihr Saugen an jungen Blättern, daß diese sich zusammenkrümmen und falten, verhärten und mißfarbig werden, wodurch auch unregelmäßig verschrumpfte Gebilde der Spitzen entstehen.

Einfache Umklappung der Blattränder und Befestigung dieser an der Unterseite, so daß flache Höhlen entstehen, bringt die Motte, *Exapate salicella*, hervor. Kleine, weiße Hautblasen, die oft das ganze Blatt einnehmen, haben als Urheber die Larve von *Tischeria angusticolella*, deren Käupchen zwischen Oberhaut und Zellgewebe leben, während das Verkrüppeln, Vertrocknen und Schwarzwerden von Blättern durch Blattläuse bewirkt wird, *Aphis rosae* und *rosarum*, die oft in solcher Menge die Rosen befallen, daß ihr Gedeihen gefährdet wird.

Nicht zu verwechseln sind diese Schädlinge mit der ähnlich wirkenden Schildlaus, *Aspidiotus rosae*, die oft auch in ungezählten Scharen an den frischen Trieben sitzt und durch Saugen dieselben zum verwelken und verdorren bringt, wenn nicht rechtzeitig dem Treiben Einhalt gethan wird.

Weniger gefährliche Beschädigungen der Blätter verursachen kleine, wanzenartige Insekten, besonders im Larvenzustande, wie *Psylla*, ein hellroter Blattfloh, *Typhlocyba*, *capsus* und andere Wanzen, welche schließlich kleine, feste, schwarze Flecken auf der Blattfläche hinterlassen, die bei völliger Blattreife allmählich zu Löchern ausfallen.

Weißer, durchscheinende Flecken rühren her von der kleinen Motte, *Coleophora lusciniæpenella*, deren Larve in einem bräunlichen Saft steckt und aufgerichtet die Blattmasse bis auf die dünne Oberhaut abnagt. Eine andere kleine Larve der *Nepticula anomalella* bringt breite, wenig gewundene Gänge auf den Blättern hervor, *N. centifoliella* dagegen schmale, vielfach geschlängelte Gänge, indem beide das Gewebe zwischen der Oberhaut ausnagen und einen hellen Gang hinterlassen.

Auch die Früchte bleiben vor Beschädigungen nicht verschont, da eine Bohrflye, *Trypeta alternata*, dieselben ansticht, worauf sie anschwellen und eine unförmige Gestalt annehmen. Ebenso tritt eine Verkrüppelung und schließliche Durchlöcherung ein durch die Schmetterlingslarve *Grapholitha roseticolana*, und oft schon eine teilweise Zerstörung und Umbildung des jungen Fruchtbodens durch *Penthima cynosbana* und die Milbe, *Phytoptus*, durch welche letztere zu Zeiten fast alle Knospen in der Entwicklung gehemmt werden.

Auffallender als alle diese Beschädigungen sind aber die

Wucherungen an Blättern, Zweigen und Früchten, welche Gallen genannt und von kleinen, schwarz oder rot gefärbten Gallwespen erzeugt werden. Am bekanntesten sind die Rosenäpfel, Bedegware, die ehemals offiziell waren, bis faustgroße, haarige Ballen an Blattstielen und Zweigen von grüner oder -roter Farbe. Innen sind sie hart, aus vielen Zellen bestehend, welche die weißen Larven beherbergen, die manchmal erst nach einem Jahre sich zu Wespen entwickeln. Sie verdanken ihren Ursprung der Gallwespe *Rhodites rosae*.

Nicht zu verwechseln sind die rundlichen, braunen Stengelgallen, die aus mehreren kugelligen Höckern zusammengesetzt sind, mit einzelnen Dornen besetzt, aber selten mit Haaren und der *Rh. mayri* angehören. Auf den Blättern sitzen erbsengroße, grünrote oder purpurrote, kugelige Gallen, mit dicken Stacheln besetzt, von der Wespe *Rh. rosarum* herrührend, meist selten vorkommend, ebensolche, aber glatte Gallen an Blättern der Centifolie, *Rh. centifoliae* beherbergend, welche auch selten zu finden sind.

Häufiger gewahrt man an wilden Rosen die runden, roten Gallen, einzeln oder zu kleineren Häufchen zusammengesetzt auf den Blättern sitzend, deren Erzeugerin *Rh. spinosissima* ist, welche auch dieselben Gallen an Hagebutten und Kelchblättern hervorbringt oder nur eine auffallende Verdickung der Mittelrippe verursacht.

Schließlich, wenn auch seltener, werden Blätter oder Blattstiele besetzt durch glatte, feingerieftete, rote Gallen, aus denen *Rh. eglanteriae* hervorgeht.

Es werden die Rosen zwar noch an allen ihren Teilen von Rostpilzen heimgesucht, aber die Verkrüppelungen unterscheiden sich sofort dadurch, daß sie nach kurzer Zeit zerbröckeln und die Sporen als Staub entlassen, während die Insekten-gallen hart und beständig sind.

Perleberg (Prov. Brandenburg).



Musikanten sind die Schmetterlinge des Lebensfrühlings.

(Flieg. Blätter.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [1894](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Feinde und Bewohner der Rosensträucher 119-122](#)